



## Ritter, Reiche & Ruinen

Das Schloss Ostrau geht auf Otto Ludwig von Veltheim zurück, der das Barockschloss von dem Architekten Louis Rémy de la Fosse entwerfen ließ.

FOTOS: KISON

# Ein Ort der Gastlichkeit

**MZ-SERIE, TEIL 11** Die Barockanlage in Ostrau wurde von jeher vor allem für Festlichkeiten und Gesellschaften genutzt. Der Schloss-Verein knüpft daran an.

VON CLAUDIA CRODEL

**OSTRAU/MZ** - Ein Schloss, in dem viele Kinderstimmen zu hören sind, das gibt es nicht überall. In Schloss Ostrau in der Gemeinde Petersberg ist das anders. Dort ist seit vielen Jahren die Grundschule Ostrau im Mittelteil des Schlosses beheimatet. Der Nord- und der Südflügel dagegen werden vorwiegend vom Verein Schloss Ostrau genutzt. Im Nordflügel ist ein Schlosscafé, das normalerweise an den Wochenenden ebenso wie an Feiertagen geöffnet ist und stets leckeren Kuchen im Angebot hat. In der schönen Jahreszeit, kann man auf der Terrasse und im Teehäuschen bei Kaffee und Kuchen verweilen, in der kälteren Jahreszeit am historischen Kamin im Foyer. „Dort ist alles ganz ursprünglich belassen. Das ist es gerade, was unsere Gäste sehr lieben“, weiß Georg Rosentreter vom Verein Schloss Ostrau zu berichten. Gegenwärtig natürlich ist alles anders. Es kann aufgrund der Corona-Beschränkungen nur ein Straßenverkauf stattfinden. Rosentreter freut sich, dass dieser trotzdem gut angenommen wird.

„Der Südflügel wird vorwiegend für Veranstaltungen genutzt. Dort kann man auch heiraten. Der Bibliothekssaal ist als Trauzimmer gewidmet. Ebenso sind der Sonnenpavillon und der Schlossohof offizielle Orte für Eheschließungen“, erklärt Rosentreter. „Gastfreundschaft und Gastlichkeit, das ist das, was es in unserem Schloss schon immer gegeben hat. Daran wollen wir als Verein künftig noch stärker anknüpfen.“ Das Schloss sei schon von den von Veltheims im wesentlichen nie dauerhaft bewohnt gewesen, sondern vor allem für Festlichkeiten, Jagdgesellschaften und ähnliches genutzt worden.

### Berühmter Architekt

Im Jahr 185 hatte Achaz von Veltheim die Herrschaft Ostrau erworben. Das Dorf blieb bis 1945 in Besitz des aus dem Raum Braunschweig stammenden Adelsgeschlechts. Der Schlossbau geht auf Otto Ludwig von Veltheim zurück, der das Barockschloss von dem berühmten Architekten Louis Rémy de la Fosse entwerfen ließ. „Er war Architekt am Hannoveraner und später am Darmstädter Hof“, blickt Rosentreter in die Geschichte und fügt hinzu: Das Schloss sei von der Di-



Georg Rosentreter vom Verein Schloss Ostrau

### Reiches Erbe

**Den Namen Burgenlandkreis** haben sich zwar die südlichen Nachbarn gegeben, die Bezeichnung hätte aber auch dem heutigen Saalekreis gut gestanden. Denn zwischen Wettin und Merseburg gibt es eine immense Dichte an Schlössern, Burgen und Gutshäusern, teils in alter Pracht konserviert, teils auch nur noch als Ruinen. Wir erzählen jeden Montag in einer Serie ihre Geschichte(n).



Putte am Schloss



Das Wappen der Familie von Veltheim

mension eigentlich viel zu groß gewesen. Mit Prunk habe man - wie zu dieser Zeit üblich - Macht demonstrieren wollen. Dass das Schloss zu groß konzipiert war, sehe man auch daran, dass der Südflügel lange Zeit nicht richtig ausgebaut war. Das habe erst

Hans-Hasso von Veltheim getan, der das Schloss 1927 geerbt hatte, der neben umfangreichen Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten unter anderem den doppelgeschossigen Saal für seine Bibliothek und das Gutsarchiv neu gestaltete. Er machte das Schloss

zu einem Ort der internationalen Begegnung und des geistigen Austauschs.

Die Zeit der Grundschule im Schloss ist übrigens gezählt. Die Gemeinde Petersberg wird die ehemalige Sekundarschule in Ostrau sanieren und dort ein Zentrum mit Grundschule, Kindertagesstätte und Hort einrichten. Nur so kann das Konzept des Vereins Schloss Ostrau in der der Gemeinde gehörenden Schloss-Immobilie umgesetzt werden. Danach sollen im Erdgeschoss die historisch wertvollen Räume mit ihren Stuckdecken, Kaminen und Parkettfußböden erhalten bleiben und vielfältig für Gastwirtschaft und Veranstaltungen genutzt werden. Dem Verein schwebt beispielsweise vor, dass dort die Gäste speisen können wie im Barock. Im Obergeschoss, wo sich eher schlichte Räume befinden, soll Platz für Ausstellungen und Seminare sein. Auch der große Saal soll wiederbelebt werden, der gegenwärtig noch durch eine Zwischenmauer geteilt ist. Der Sanitärbereich und die technischen Anlagen sollen einmal im Keller des Bauwerkes ihren Platz finden.

### Sanierung mit Fördermitteln

Der Verein wird im ersten Schritt die Fenster erneuern. Dafür hat er bereits Fördermittel aus dem Leader-Fonds beantragt. „Wir stehen ganz oben auf der Prioritätenliste, weil im Ort nach und nach alles zugemacht hat und nun neue Arbeitsplätze entstehen“, sagt Rosentreter. Der Verein, der mittlerweile 108 Mitglieder zählt, sei dann für die Innenanierung zuständig. Die Erneuerung von Dach und Außenfassade müsste die Gemeinde als Eigentümer übernehmen.

„Ob wir es jemals erleben, dass das ganze Schloss fertig ist, wissen wir nicht. Aber die 300-jährige Geschichte hat ja gezeigt, dass es eigentlich nie fertig war“, sagt Georg Rosentreter.

Auch für den Park, der aufgrund der Sturmschäden aus den letzten Jahren arg in Mitleidenschaft gezogen wurde und deshalb noch immer zu etwa drei Vierteln abgesperrt ist, gibt es neue Hoffnung. Die Gemeinde Petersberg werde Ende Januar in einem weiteren Bereich das Totholz entfernen, so dass 2021 zu den Winterlingtagen wieder größere Bereiche des Parks zugänglich sein werden, stellt Rosentreter in Aussicht.

## LESERBRIEFE

### Taktlos

**Zur Weihnachtsdekoration auf dem Marktplatz:**

Welcher taktlose Mensch hat veranlasst, dass alle Weihnachtsbäume vom Obermarkt einen Tag vor Weihnachten entsorgt werden? Das ist unglaublich und ärgerlich, zumal in der jetzigen Situation. Ich als Ur-Hallenser schäme mich für derartig unsensibles Agieren unserer Stadtverwaltung!  
**Ulf Sebastian**, Halle

### Erschüttert

**Zu „Haben Behörden versagt?“**  
MZ vom 22. Dezember

Als ich den Artikel gelesen habe, war ich erschüttert über so viel Ignoranz der Behörden und der Polizei gegenüber den Missbrauchsopfern. Aber ich kann mich gut an den Fall des Pädophilen in Brachwitz erinnern. Wir Eltern haben damals ausfindig gemacht, dass dieser Mehrfachtäter direkt neben die Kita gezogen ist. Und auch hier völliges Desinteresse der Polizei und Behörden. Erst auf Druck der Eltern hat man dann die Bürger informieren müssen. Die MZ berichtete, danke dafür. In dieser Veranstaltung zeigte sich von Polizei und Bewährungshelfer die volle Ignoranz gegenüber den besorgten Eltern. Es wurde immer nur von den Rechten des Täters gesprochen. Ehemalige und zukünftige Opfer waren in der Unterredung nicht wichtig. Zeitweise gab es dann verstärkte Polizeipräsenz. Am Ende nahmen die Behörden und die Polizeiführung den Missbrauch mehrerer Kinder in Kauf. Und jetzt wieder? Ich denke es gibt bei den Verantwortlichen in Halle ein generelles Problem, wie mit solchen Vorfällen umzugehen ist.  
**Mathias Hoßbach**, per Mail

### Bodenständig

**Zu „Jähn ist kein Namenspatron“**  
MZ vom 22. Dezember

Kopfschüttelnd habe ich den Beitrag „Jähn ist kein Namenspatron“ gelesen. Mal wieder steht im Mittelpunkt: jeder, der in der DDR zu Ruhm gelangt ist, ist gesellschaftlich nicht tragbar - zumindest nicht, solange er die DDR nicht verteuflert. Sigmund Jähn war der erste deutsche Kosmonaut, er war immer bodenständig und als Mensch bescheiden geblieben. Diesen Charakter haben leider sehr wenige berühmte Persönlichkeiten. Kosmonaut konnte man nur werden, wenn man in der Volksarmee Flieger war - was ist so verwerflich daran. Schließlich ging es um den Schutz des Staates. Ich selbst bin in der DDR aufgewachsen und hatte alle Möglichkeiten erhalten

meine Persönlichkeit zu entfalten - und das ohne wohlhabende Eltern und ohne Parteibuch! Heute dürfen Nazis in Volksvertretungen gewählt werden und sitzen auf Steuerkosten sogar im Bundestag - alles „super“. Aber das unser neues Planetarium den Namen „Sigmund Jähn“ tragen darf ist nach Meinung der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Frau Neumann-Becker, absolut unmöglich. Die Aufarbeitung der SED-Diktatur steht leider viel mehr im Fokus, als die Aufarbeitung der Nazidiktatur - bis heute dürfen Nazis ohne Bedenken ihre Ideologie verbreiten und immer stärker werden!  
**K. Strowick**, per E-Mail

Ich finde es beschämend, dass einem Menschen wie Sigmund Jähn das Recht abgesprochen wird, dass nach ihm ein Planetarium benannt werden soll. Zum Leidwesen so mancher war Sigmund Jähn anscheinend weder hauptamtlicher noch inoffizieller Mitarbeiter des MfS. Dies hätte die Sache stark vereinfacht und jegliche Gedanken an eine Namensgebung in den Keimen erstickt. Schade für Frau Birgit Neumann-Becker. Sie weiß sich aber zu helfen. Sigmund Jähn war ein Kind der DDR, besuchte dort die Schule und absolvierte eine Lehre zum Buchdrucker. Ja, er wurde wohl auch aus Überzeugung Jagdflieger der Luftstreitkräfte der DDR und war zum Leidwesen der „kalten Krieger“ der Bundesrepublik der erste Deutsche, der ins Weltall flog. Ist es ein Verbrechen, dass Sigmund Jähn stolz auf sich und seinen Staat, die DDR war, so etwas Großartiges vollbracht zu haben?

**H. Lehmann**, per E-Mail

Die Debatte um den Namen für das neue Planetarium verfolge ich mit großem Interesse. Ich habe allerdings den Eindruck gewonnen, dass es in der Diskussion fast ausschließlich noch um den Vorschlag „Sigmund Jähn“ geht und die Beurteilung seiner Person, seine Treue zum DDR-System und die Form seiner Zusammenarbeit mit dem MfS als dass wir noch die beste Lösung für das neue Planetarium suchen. Und es soll doch um das neue Planetarium gehen? Oder geht es denen, die den Antrag zu Jähn gestellt haben und den vielen Befürwortern mehr um Sigmund Jähn und die viel beschworene und angeblich nicht anerkannte Lebensleistung der DDR-Bürger? Ich plädiere für einen einfachen, selbsterklärenden Namen wie „Planetarium Halle“ o.ä. Eine Benennung nach einer Person ist überhaupt nicht notwendig.  
**Anne Kupke-Neidhardt**, per Mail

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.

## GLÜCKWÜNSCHE / PERSÖNLICHES

